

Mangosaft und Gemüseteller vs. Döner und Süßigkeitenschränk

Normen, Regeln und Routinen aus Perspektive
Jugendlicher in stationären Einrichtungen

Agnetha Bartels, Alia Herz-Jakoby

Mixed Methods

Qualitative Teilstudien



Ethnographie
Essensdokumentation



„Methodenkoffer“

Quantitative Studie

Medizinsoziologie
Universität Halle



Fragebögen an
Jugendliche und
Einrichtungen

Präsentation

- Ansatz der Partizipativen Forschung
- Stand der Erhebung
- Erste Erkenntnisse
- Fokus auf Gesundheitsdiskurs
- Beispiele aus dem empirischen Material

Partizipative Forschung

Methodisch orientieren wir uns an der PAR
(Partizipativen Aktionsforschung) als
Forschungshaltung

- Jugendliche als Co-Forscher*innen und
Expert*innen ihrer Lebenswelt
- Essen/Ernährung wird als Routine angesehen,
die Aufschluss darüber geben soll, wie
Jugendliche ihren Alltag wiederkehrend
strukturieren

Partizipative Forschung

Fokus: Jugendliche und ihre alltägliche Lebensführung aus der Perspektive der Jugendlichen verstehen und betrachten

- Wie integrieren Jugendliche organisationale und individuelle Essenspraktiken in ihre alltägliche Lebensführung?
- Welche Bedeutung hat Essen für sie?
- Dabei auch Essen, das außerhalb der Einrichtung konsumiert oder beschafft wird, sowie jenes außerhalb der 3 Hauptmahlzeiten

Stand der Erhebung und Material

4 Einrichtungen

- 2 intensiv-/heilpädagogische Wohngruppen, 12-16 Jährige
- 1 Verselbstständigungsgruppe
- 1 Wohngruppe für Jugendliche 14-18-Jährige (u.a. muF)

Material

- Essenstagebuch
- Fotos von Jugendlichen
- Gespräch mit Jugendlichen mit Erörterungen zu Fotos
- Beobachtungsprotokolle aus Besuchen der Einrichtung
- Gespräche mit Fachkräften und Jugendlichen
- Dokumente der Einrichtung/Fachkräfte

Erste Erkenntnisse

Alltägliche Essenspraktiken stehen in Bezug zu

- Gemeinschaft und Autonomie
 - Disziplinierung und Wertschätzung
 - Gesundheitsdiskurs
 - Identitätsbildung
- Wie werden Regeln, Routinen, Normen, Freiheitsräume von den Jugendlichen in ihren Alltäglichen Lebensführungen integriert?

Gesundheits- diskurs

Obstschale vs. Süßigkeiten- schrank

- Immer frei zugänglicher Obstkorb in allen Einrichtungen
 - Gemüseteller beim Abendbrot
 - reglementierter Zugang zu Süßigkeiten
 - Süßigkeiten auch im Belohnungskontext
- diese Regelungen prägen den normativen Gesundheitsblick der Jugendlichen in Bezug auf nicht-gesund/ gesund und den Umgang damit

Gesundheits- diskurs

*Anna bestellt einen kleinen Mangosaft „oh wie **gesund**“, sagt ihre Freundin Bea. „Sie könne hier ja nichts anderes zu sich nehmen **als Veganerin**“, sagt Anna. Ich bestelle eine Maracujaschorle. „Auch so **gesund**“, sagt Bea. Sie bestellt einen heißen Kakao „weil es so kalt draußen ist“.*

- Bewertung des Nahrungsmittels hinsichtlich Gesundheit, nicht nach Geschmack oder Angemessenheit
- Gesundheit als Norm; Jugendliche setzen ihre Verhaltensweisen hierzu in Bezug und thematisieren das
- Wahl des Getränks muss innerhalb der **Bewertungslogik gesund-nicht gesund** legitimiert werden (Kälte, Veganismus)
- bewusste Ernährung passt in Gesundheitsdiskurs

Zwischen- mahlzeit

...Die Forscherin fragt den Jugendlichen, ob er denn nach der Schule etwas isst, oder ob er sich auch mal Süßigkeiten von seinem Taschengeld kauft. Der Jugendliche verneint, er möchte abnehmen. Auf die Rückfrage, ob er dann vielleicht Obst isst meint er „nee gar nichts - da ist ja auch Fructose drin“ – Daraufhin sagt ein andere Jugendliche „aber Fructose ist doch nicht schlimm“ / „ja doch, wirst du trotzdem dick von“ und er würde ja abnehmen wollen...

- Ziel Körpergewicht zu reduzieren über Verzicht von Zwischenmahlzeiten
- Differenzierte Kenntnisse über Ernährung werden je nach Position ausgelegt

Auswärts Essen

Döner oder Restaurant

„Um 21:30 Uhr habe ich Pommes gegessen. Wir haben Bowling gespielt und auf dem Rückweg bei einem Dönerladen Essen gekauft und zu Hause gegessen. Wir waren zu fünft..“

... Der Betreuer hat entschieden, mit den Jungs zum Döner-Imbiss zu gehen. Dort sind sie manchmal, wenn es etwas besonderes gibt, quasi als Belohnung oder wie heute, wenn der Ablauf verzögert ist, bzw. sie von einer Unternehmung kommen und auf dem Weg dort essen, weil sonst in der Einrichtung die Zeit knapp ist....

- Für die Jugendlichen (12-14J.) ist das auswärts Essen im Dönerladen das Besondere gegenüber sehr ritualisierten, normativen Abendbrotsituationen
- In Verselbständigungsgruppen ist Essen von außerhalb Teil der (spontanen) Essenspraktiken der jungen Erwachsenen
- In ein Restaurant zu gehen ist für die Jugendlichen etwas Besonderes und wird auch als solches gerahmt (Geburtstag, Ausflug, Abschied, Gewinn eines Fußballspiels)

➤ spontan Essen vs. geplantes Essen

Diskussion

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!
Wir freuen uns über Fragen und Anregungen.